

- Kunstfaseranzüge für alle Fahrten (zum Teil mit abriebfester Verstärkung – etwa Kevlar – sowie mit wasserdichtem Unterfutter wie Goretex oder Sympatex)

Vorteilhaft beim Lederanzug ist die hohe Abriebfestigkeit, also die optimale Schutzwirkung gegen Schürfwunden. Besondere Vorzüge der Kunstfaseranzüge liegen im Tragekomfort und der Wetterfestigkeit. Sie lassen sich über die normale Kleidung ziehen und ersetzen eine zusätzliche Regenbekleidung. Achtung: Ein Nierenschutz gehört unbedingt zur Komplettausstattung für sicheres und gesundes Motorradfahren. Ist er nicht im Anzug integriert, sollten Sie ihn dazukaufen.

Darauf sollten Sie Wert legen:

- Abriebfestes Material. Bewährt haben sich Rind-Nappaleder von mindestens 1,2 Millimeter Stärke und Kevlar
- Gute Wärmeisolierung und ausreichende Luftdurchlässigkeit
- Elastische Dehnfalten und bequemer Sitz über der Unterbekleidung
- Polsterung und Protektoren an den sturzgefährdeten Stellen (siehe auch unsere nähere Erläuterung!)
- Winddichte, unterlegte Reißverschlüsse
- Auffällige Sicherheitsfarben bzw. reflektierende Elemente, um bei Nacht und Nebel besser sichtbar zu sein
- Gute Eigenschaften auch bei höherem Tempo, also kein Flattern im Fahrtwind

Wie beim Helm gilt auch hier: Probieren geht über Studieren. Testen Sie also Ihre "zweite Haut" mit aller Gründlichkeit, damit Sie sowohl einen sicheren als auch einen komfortablen Anzug erwerben.

Welcher Handschuh ist der richtige?

Gute Handschuhe sind unerlässlich – bei kaltem wie bei heißem Wetter. Denn: Auch an einem heißen Tag kann mal ein "Ausrutscher" passieren. Wehe, wenn

dann die ungeschützten Hände als Aufprallfläche erhalten müssen. Umgekehrt kommt es an kalten Tagen darauf an, dass Ihre Finger warm bleiben. Sonst können Sie Ihr Motorrad nicht mehr feinfühlig dirigieren.

Darauf sollten Sie Wert legen:

- Abriebfestes Material, z.B. Leder oder Kevlar
- Gute Abpolsterung von Handflächen, Knöcheln und Fingern
- Gute Griffigkeit und ausreichende Beweglichkeit, um alle Griffe, Hebel und Schalter leicht bedienen zu können
- Genügend lange Stulpen, damit es keinen Luft- bzw. Regenspalt zwischen Handschuh und Anzug gibt
- Auffällige Sicherheitsfarben bzw. eingearbeitete Reflexmaterialien

Welche Stiefel sind geeignet?

Auf dem Kopf ein guter Helm, am Körper eine ausgezeichnete Montur und an den Füßen ein Paar modische Stiefeletten: Solche Biker unterschätzen die Bedeutung von gutem Schuhwerk für ihre Sicherheit. In hohem Maße sind nämlich die Unterschenkel und die Füße bei einem Sturz gefährdet. Hier kann kein Anzug einen ausreichenden Schutz bieten, sondern nur ein guter Spezialstiefel. Er hat auch die Aufgabe, die Beine warm und fit für ihre Arbeit mit den Fußhebeln zu halten.

Darauf sollten Sie Wert legen:

- Hoher und stabiler Schaft (möglichst mit eingearbeitetem Protektor an der Vorderseite!), um Wade und Schienbein abzusichern
- Griffige, starke und zugleich noch "feinfühligere" Sohle, die einen leichten Umgang mit den Hebeln erlaubt und ein Abrutschen von den Fußrasten verhindert
- Schalthebel-Verstärkung auf dem Spann
- Verstellmöglichkeit oder Dehnfalte im Bereich zwischen Schaft und Schuh

- Gute Knöchelpolsterung und unterlegter Reißverschluss
- Unempfindlichkeit gegen Nässe

Klar, dass es zudem auf eine gute Passform und ausreichenden Gehkomfort ankommt. Machen Sie auch in diesen Punkten die Probe aufs Exempel!

Reinigung und Pflege

Richtig gepflegt, bleibt Ihre Montur länger in Form. Doch Achtung: Nicht jedes Produkt ist für diesen Zweck geeignet. Helme können beispielsweise durch Lösungsmittel schweren Schaden nehmen. Bei Kunstfaseranzügen ist es möglich, dass sie nach einigen Wäschen nicht mehr wasserdicht sind und neu imprägniert werden müssen. Lederteile sollten wenigstens einmal im Jahr einer Auffrischkur mit geeigneten Spezialmitteln unterzogen werden. Vor allem aber: Achten Sie bei der Pflege und Reinigung Ihrer Ausrüstung genau auf die Gebrauchsanleitung des Herstellers! Und nicht zuletzt: Lassen Sie nasse Ausrüstung erst mal an der Luft austrocknen, ehe Sie die Sachen im Schrank verstauen.

Weitere Informationen

Wenn Sie weitere Fragen haben – unsere Prüfingenieure beantworten sie gerne. Und: An jedem Standort von TÜV SÜD Auto Partner können Sie eine große Zahl von Informationen rund ums Auto bekommen – zum kostenlosen Mitnehmen. Auch aus dem Internet können Sie diese Tipps abrufen. Auf der letzten Seite dieses Tipps finden Sie die näheren Angaben.



Auto Partner

Der TÜV SÜD Auto Partner in Ihrer Nähe:

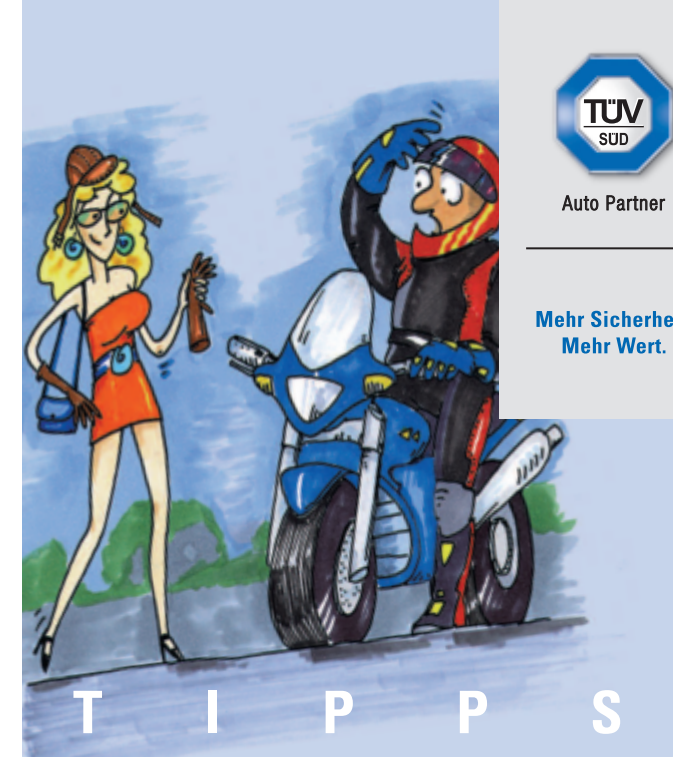
Ingenieurbüro MentisKfz-PrüfstelleRhei

Besuchen Sie uns auch im Internet.

Auf unserer Homepage finden Sie unter anderem ca. 50 weitere TÜV SÜD-Tipps rund ums Fahrzeug unter:

www.tuev-sued.de/fahrzeug-tipps

1.1.11 AS-ZW 12.07 (ISC-BS-DR MUC)



Auto Partner

Mehr Sicherheit.
Mehr Wert.

Motorradkleidung:

Passt sie?
Ist sie sicher?

TÜV SÜD Auto Partner GmbH



Haben Sie schon mal einen Motorrad-Rennfahrer ohne Integralhelm und Spezialhandschuhe gesehen? Oder einen erfahrenen Biker, der mit kurzen Jeans und Sandaletten auf Tour geht? Natürlich nicht, denn: Alle Profis sind sich darin einig, dass Motorradfahren ohne eine gute Montur der reine Wahnsinn ist. Sie kennen die Risiken der großen Freiheit auf zwei Rädern. Zwingt ein achtloser Autofahrer oder ein tückisches Schlagloch den Biker zu einem "Absitzer", hilft diesem kein schützendes Blechkleid. Seine eigene Haut ist dran, wenn er sich nicht mit einer "zweiten Haut" ausstaffiert – also mit der richtigen Bekleidung. Sie entscheidet oft darüber, ob ein Sturz mit ein paar Schrammen abgeht oder mit schwersten Verletzungen.

"Eng, unbequem, heiß" – so lauten die gängigen Einwände gegen Motorradanzüge. Gewiss, an einem hochsommerlichen Tag kann es schon mal etwas wärmer unter der Montur werden. Doch meistens wird es der Fahrer zu schätzen wissen, dass er gut "eingepackt" ist. Wählt er eine passende Qualitätsbekleidung, wird er auch nicht beengt sein. Im Gegenteil: Er wird ein Plus an Fahrkomfort erleben. Doch welcher Anzug ist der richtige – und welcher Schutzhelm? Antworten auf diese Fragen geben die folgenden Tipps von den Motorrad-Profis des TÜV SÜD.

Gut gerüstet – gut für Ihre Gesundheit

Nicht nur um Ihre Sicherheit geht es beim Stichwort "Bekleidung", sondern auch um Ihre Gesundheit. Mit dem Fahrtwind und der Auskühlung des Körpers ist nicht zu spaßen. Sind Arme und Beine kalt, fällt das Handling der Maschine und das rasche Reagieren schwerer. Dazu kommt das Risiko von Spätfolgen. Mancher "harte Typ" schwingt sich – wenn immer möglich – mit schickem Hemd und leichter Sporthose auf seinen schnellen Renner. Er darf sich nicht wundern, wenn er ein paar Jahre später bitter "ausgebremst" wird und sein Motorrad in die Ecke stellen muss: Weil ihn Dinge wie Rheuma, Rückenleiden oder Nierenerkrankungen plagen.

Was gehört zu einer sicheren und wetterfesten Komplett-Ausstattung?

- Helm mit Vollvisier oder Schutzbrille (Tragepflicht!)
- Motorradanzug mit Protektoren
- Sofern nicht in den Anzug eingearbeitet: Ergänzender Nieren- und Rückenschutz
- Spezialstiefel und -handschuhe
- Wenn der Anzug nicht wasserabweisend ist: Ergänzende Regenbekleidung

Worauf ist beim Helm zu achten?

Der Schutzhelm hat schon vielen Bikern das Leben gerettet. Deshalb schreibt die Straßenverkehrsordnung vor, dass er getragen werden muss – vom Fahrer genauso wie vom Sozjus oder der Sozia. Doch nicht nur Kopf und Kragen schützt der Helm – er weist auch Regen und Wind, hochwirbelnde Steinchen und fliegende Insekten ab. Besonders wichtig: Nur dann kann der Helm im Notfall beste Dienste leisten, wenn er richtig sitzt, und wenn sein Kinnriemen geschlossen ist. Auch das Helmvisier kann nur schützen, wenn es heruntergeklappt ist.

Ausführungen:

- Halbschale, also Jethelm mit offener Gesichtspartie. Eine zusätzliche, splitter- und beschlagfreie Schutzbrille ist unerlässlich. Wer meint, dass es auch seine Alltags- oder Sonnenbrille tut, setzt sein Augenlicht aufs Spiel.
- Vollschale, also Integralhelm mit geschlossener Gesichtspartie. Wer auf höchste Sicherheit bedacht ist, wird stets dem Integralhelm den Vorzug geben. Vor allem die Biker mit schnellen Maschinen sollten bedenken, dass sie ihren Kopf nur einmal haben.
- Kombinationen von Halb- und Vollschale, also teilbarer Integralhelm mit aufklappbarem Gesichtsschutz und Ähnliches. Die Schutzwirkung solcher Kombi-Ausführungen liegt etwa in der Mitte zwischen Jet- und Integralhelm; eine zusätzliche Spezialbrille kann erforderlich sein.

Darauf sollten Sie Wert legen:

- Gute Passform und geringe Windgeräusche
- Komfortable Innenpolsterung mit guten Dämpfungseigenschaften für den Notfall
- Sicher schließendes und leicht zu öffnendes Helmschloss
- Kratzfestes und beschlagfreies Visier, das auch mit Handschuhen leicht zu bedienen ist. Bei Gegenlicht sollten keine lästigen Spiegelungen im Visier auftreten
- Gute Be- und Entlüftung des Helms, um den Tragekomfort zu gewährleisten und ein Beschlagen des Visiers zu verhindern
- Gute Hörverbindung zur "Außenwelt"
- Gutes aerodynamisches Verhalten bei höheren Geschwindigkeiten, damit Ihr Kopf nicht ins "Flattern" kommt
- Ein Helmgewicht, das auch auf längeren Touren problemlos zu ertragen ist. Zu den Vorzügen solcher Helme gehört auch, dass sie die Nackenwirbel bei einem Unfall weniger belasten als "Schwergewichte".

Ob ein Helm diese Anforderungen erfüllt, lässt sich mit einer ausgiebigen Probefahrt klären. Ob er im Ernstfall guten Schutz bietet, weisen seine Prüferzertifikate aus. Wichtig für Neukäufe: "Amtlich genehmigt" müssen Motorrad-Schutzhelme sein, gemäß Paragraph 21 a der StVO. Das sind sie jetzt nur noch, wenn sie nach Vorgabe der ECE-Regelung 22 getestet und zertifiziert sind.

"ECE 22/05" lautet der jüngste und höchste Sicherheits-Standard. Auch Helme mit den Prädikaten "ECE 22/04" sind noch im Handel und solche mit "ECE 22/03" im Gebrauch. Auf sie ist ebenfalls Verlass, jedoch: Mit jeder ECE-Stufe haben sich die Prüf- und Sicherheitsanforderungen weiter verbessert. Betagte, noch nicht nach ECE-Bestimmungen zertifizierte Schutzhelme sollten wenigstens mit DIN- oder ANSI-SNELL-Prüfzeichen aufwarten können.

Und Achtung: Wie Untersuchungen des TÜV SÜD ergeben haben, bieten die reinen Halbschalen-Helme keinen ausreichenden Kopfschutz bei einem schweren "Absitzer". Deshalb dürfen sie auch das heutzutage geforderte ECE-Prüfzeichen nicht bekommen.

Was sonst noch wichtig ist:

Eingefärbte Visiere mögen bei grellem Sonnenlicht recht hilfreich sein. Bei Nacht aber erschweren sie Ihren Durchblick. Ein Helm mit auswechselbaren Visieren, lautet der Ausweg aus dieser Zwickmühle. Achten Sie auch auf den Zustand des Visiers – und tauschen Sie es aus, wenn es keine einwandfreie Sicht mehr bietet. Schon kleine Kratzer können die Nachtsicht stark beeinträchtigen.

Auch Ihr Helm kann dazu beitragen, dass Sie im Dunkeln oder im Nebel von anderen Fahrern beizeiten erkannt werden: Dann nämlich, wenn er in auffälligen Farben gehalten oder mit reflektierenden Materialien versehen ist. Auf eigene Faust sollten Sie den Helm jedoch nicht bemalen oder mit Folien bekleben: Dann riskieren Sie, dass der Werkstoff spröde wird. Apropos Werkstoff: Helme aus neueren Materialien wie Kevlar oder glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK)

altern langsamer als solche aus Polycarbonat. Bei den letzteren ist ein Austausch nach drei bis fünf Jahren angezeigt.

Mehr Tragekomfort gewünscht? Unterzieh-Hauben aus Seide oder Baumwolle sind eine probate Ergänzung, um sich vor Kälte, Zug und Staub zu schützen. Fahrbrille erforderlich? Splittersichere und mehrfach entspiegelte Brillen sind dann die beste Lösung. Ihre Bügel sollten unter dem Helm nicht drücken. Bequemer haben es Brillenträger mit Integralhelmen, bei denen sich der Kinnschutz bzw. das Vorderteil aufklappen lässt.

Worauf kommt es beim Anzug an?

Vor Schürf- und Schnittwunden soll der Motorradanzug schützen. Zugleich soll er bei einem Sturz die Wucht des Aufpralls mildern. Eine besondere Rolle dabei spielen die Protektoren. Das sind Teile aus Schaumstoff, aus hartem Kunststoff oder aus Kombinationen von beiden. Sie können fest eingenäht oder herausnehmbar sein. Ihre Aufgabe ist es, die am meisten gefährdeten Körperpartien abzusichern. Nach neuen Erkenntnissen der Unfallforschung sollten Protektoren in folgende Stellen des Anzugs integriert sein:

- Schulter-, Ellbogen-, Unterarm- und Hüftbereich
- Rückenpartie (fehlt hier ein Protektor im Anzug, können Sie einen Rückenschutz zukaufen!)
- Knie- und Schienbeinbereich (herausnehmbarer Protektor, um komfortables Gehen zu ermöglichen)

Zahlreiche Anzüge erfüllen diese Forderungen der Forscher noch nicht in allen Punkten. Schauen Sie aber darauf, dass es Ihre "zweite Haut" in möglichst vielen tut, und achten Sie beim Zukauf von Protektoren auf gute Qualität!

Ausführungen:

- Einteilige Lederanzüge
- Zweiteilige Lederanzüge für Tourenfahrten